

„Die Überlebenden sind die Ausnahme“ - Der Völkermord an Sinti und Roma

Wie in den letzten Jahren zeigt der Förderverein Mahnmal Koblenz e.V. zum 27. Januar eine Wanderausstellung und diese wieder mit einem regionalen Teil. In ihm werden diesmal unter dem Titel

Die Diskriminierung, Ausgrenzung, Verfolgung
und Ermordung der Sinti im Raum Koblenz 1933 - 1945

4 Lebensbilder von Sinti präsentiert. Es sind dies:

1. Familie Karl Reinhardt
2. Michael Böhmer
3. Familie Hugo W.
4. Daweli Reinhardt

Die Biografien zeigen, wie die Ausgrenzung und Diskriminierung der seit Jahrhunderten in Deutschland lebenden Sinti in den 12 Jahren der NS-Diktatur eine radikale und brutale Wendung nahmen. Waren sie zunächst wie alle Bürger auch von der Zwangssterilisation „lebensunwerten Lebens“ betroffen, so schikanierten die Nazis sie mit drastischen Beschränkungen ihrer Berufstätigkeit als Musiker, Handwerker und Hausierer. Es folgte ihre „rassenbiologische“ Begutachtung und Klassifizierung sowie ihre zwangsweise Sesshaftmachung. Bereits im Jahr 1938 wurden Sinti aus Koblenz mit dem „Zigeunerschub aus dem Westen“ nach Mitteldeutschland verbracht, die Behörden mussten sie aber bald darauf zurückkehren lassen. Im Mai 1940 waren von der Deportation von ca. 2.500 Sinti aus dem Norden und Westen in das Generalgouvernement auch ca. 80 Koblenzer betroffen. Am 10. März 1943 kam es dann zur 1. Deportation der Sinti aus Koblenz und Umgebung in das „Zigeunerlager“ des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau. 149 mussten diesen Leidensweg gehen. Ende April 1944 wurden noch einmal vor allem Kinder und Jugendliche aus Heimen, die bisher verschont geblieben waren, ebenfalls in das „Zigeunerlager“ deportiert.

27. JANUAR
GEDENKTAG
FÜR DIE OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS

Sonntag, 27. Januar 2013

- 17.30 Uhr STATIO AM MAHNMAL
(Reichensperger Platz)
- 18.00 Uhr GEDENKFEIER IN DER CHRISTUSKIRCHE
MIT CHRISTLICH-JÜDISCHEM GEBET

* FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ
* CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ
* STADT KOBLENZ
• VERBAND DEUTSCHER SINTI UND ROMA -
LANDESVERBAND RHEINLAND-PFALZ

Gedenkfeier zum 27. Januar

Statio am Mahnmahl - Reichensperger Platz

mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und Schülerinnen und Schülern der Diesterweg- und Hans-Zulliger-Schule

Gedenkstunde in der Christuskirche

Begrüßung	Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
Ansprache	Vorsitzender Förderverein Mahnmahl Dr. Jürgen Schumacher
Ansprache	Vorsitzender des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Jacques Delfeld
Christl.-Jüd. Gebet	Superintendent Rolf Stahl (Evang. Kirche) Dechant Thomas Hüsch (Katholische Kirche) Pfarrer Hans-Werner Schlenzig (Altkatholische Kirche) Kantor Joseph Pasternak (Jüdische Kultusgemeinde)

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von:
Mike Reinhardt, Gitarre,
Pfarrer i.R. Rainer Bärwaldt, Orgel.

„Die Überlebenden sind die Ausnahme“ - Der Völkermord an Sinti und Roma

Zum 68. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz wird speziell der NS-Opfer gedacht, die als Sinti und Roma Verfolgung erlitten. Präsentiert werden 24 Tafeln der Wanderausstellung des Verbandes Deutscher Sinti und Roma - Landesverband Rheinland-Pfalz - „Die Überlebenden sind die Ausnahme“ - Der Völkermord an den Sinti und Roma“.

Die Ausstellung zeigt anhand einer Vielzahl von Fotografien und Dokumenten eindrucksvoll und plastisch, wie die Sinti, die seit Jahrhunderten im heutigen Rheinland-Pfalz lebten, durch die Nationalsozialisten immer konsequenter und brutaler in ihren Lebens- und Arbeitsgewohnheiten eingeschränkt wurden. Damit setzten Nazis zunächst die Diskriminierungspolitik früherer Jahre fort. Mit ihrem Rassenwahn radikalisierten sie diese aber sehr bald. Eingehend werden die „rassenbiologischen“ Untersuchungen, die die Sinti nach den „Nürnberger Rassengesetze“ zu erdulden hatten, ebenso dokumentiert wie auch die anschließende Hetze gegen Sinti, ihre Ausgrenzung und Entrechtung.

Höhepunkt der Verfolgung waren die Deportationen der Sinti. Die Ausstellung zeigt die Mai-Deportation 1940 in das von Deutschland besetzte Polen, das „Generalgouvernement“, ebenso wie die Deportation aufgrund des „Auschwitz-Erlasses“ Himmlers in das „Zigeunerlager“ des KZ Auschwitz-Birkenau.

Abschließend dokumentiert die Ausstellung die „zweite Schuld“ - das jahrzehntelange Verdrängen, Vergessen und die unzureichende Wiedergutmachung der Sinti nach dem Krieg.

Die Ausstellung ist bis zum 28. Januar 2013 im Rathaus I, Eingang: Tourist-Information, zu sehen von montags bis donnerstags von 8 - 17 Uhr und freitags von 8 - 15.30 Uhr.

Veranstalter:

Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz -
Verband Deutscher Sinti und Roma - Landesverband Rheinland-Pfalz -
und Stadt Koblenz.